

VOM SCHLUMMER ERWACHT

Anneliese Deschauer
und die Wiedergeburt
des Geisaer Schlossensembles

Herausgegeben von der Stadt Geisa

MICHAEL IMHOF VERLAG

Dieses Buch wurde mitfinanziert vom Ehrenbürger der Stadt Geisa, Herrn Werner Deschauer.

Impressum

Herausgeber

Stadt Geisa

Reproduktion und Gestaltung

Vicki Schirdewahn, Michael Imhof Verlag

Druck

Druckerei Rindt, Fulda

© 2023

Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25, D-36100 Petersberg
Tel.: 06 61 / 29 19 166-0, Fax: 06 61 / 29 19 166-9
E-Mail: info@imhof-verlag.de
www.imhof-verlag.de

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-1286-6

Fotos:

Thomas Höhl – Bilderwerk: S. 4, 6, 12–13, 14–15, 20, 49 u.,
51 re. u., 52 re. u., 53 re., 54–55, 58, 60 o., 61, 64, 65, 69 re. 71,
73–79; Michael Imhof: S. 2–3, 16–17, 18, 21, 30 re. u.;
Karl-Heinz Burghardt, Berthold und Melitta Dücker, Mathilde
Hahn, Heimat- und Geschichtsverein Geisa, Wilhelm Heu-
müller, Point Alpha Akademie, Stadt Geisa, Hans-Ludwig
Voigt, Werner Ziesch

Umschlagabbildungen:

Thomas Höhl – Bilderwerk

Wir danken allen, die sich bei der Umsetzung dieses Buchpro-
jektes mit eingebracht haben. Der Text erhebt keinen An-
spruch auf Vollständigkeit, außerdem sind Ungenauigkeiten
bei den zeitlichen Angaben hinsichtlich der Nutzung des
Schlossensembles zu DDR-Zeiten durchaus möglich.

Inhalt

Vorwort	11
Das Amt Geisa	14
Die Geschichte des ehemaligen Amtsgebäudes	18
Wappensteine	18
Placidus von Droste	19
Die Geschichte des barocken Jagdschlusses	20
Die wechselvolle Nutzung nach 1945	23
Das barocke Jagdschloss als Dienstwohnung und FDJ-Sitz	23
Das Amtsgebäude – von der Flüchtlingsunterkunft zum Museum	25
Die Zeit nach 1990	28
Gründung der Werner Deschauer Stiftung: Ein Segen für das Geisaer Amt	31
Aufbruchsstimmung nach der Grenzöffnung	32
Schlössensemble im Dornröschenschlummer	33
Es muss dringend etwas geschehen	34
Ein Herz für die Heimat und für das barocke Jagdschloss	36
Viele Ideen und kein Geld	36
Wenn ich helfen kann, helfe ich	38
Gespräch mit Erdbeertorte – „Und wo ist das Problem?“	40
Neue Ideen und Konzepte für das barocke Jagdschloss	42
Welch' ein Riesenglück für Geisa	43
Ideen zur Sanierung des barocken Jagdschlusses	44
Gründung der Point Alpha Stiftung und Einigung auf den Stiftungssitz in Geisa	45
Unterstützung vom Land	45
Bauarbeiten kommen voran	47
Anneliese Deschauer unterstützt mit Rat und Tat	48
Einweihungsfeier des barocken Jagdschlusses	56
Was geschah mit dem ehemaligen Amtsgebäude?	66
Man hofft (mal wieder) auf ein Wunder	67
Auch das ehemalige Amtsgebäude kann nun saniert werden	69
Die Point Alpha Akademie	72
Gründung eines Forschungsinstitutes Point Alpha e. V.	72

Das Amt Geisa

Geisa wurde urkundlich erstmals im Jahre 817 und als Stadt im Jahre 1302 erwähnt. Zu dieser Zeit war die Stadt Amtssitz für das Fuldaer Benediktinerkloster und damit unter anderem Zentrum der Gerichtsbarkeit für Geisa sowie die umliegenden Orte.

Anfang des 14. Jahrhunderts gab es eine Umstrukturierung und der benediktinische Landesherr verlegte die Verwaltung und das Gericht von Geisa in die Burg Rockenstuhl, die nun alleiniger Verwaltungsmittelpunkt der Region wurde.

Erst 1699, in der Regierungszeit des Fuldaer Fürst-Abtes Placidus von Droste, wurde der Verwaltungs- und Gerichtssitz des Oberamtes Rockenstuhl und der Stadt Geisa wieder zurück in die Stadt verlegt. Aus dieser Zeit stammt die heute noch umgangssprachlich gebräuchliche Bezeichnung „Geisaer Amt“, welches die Stadt Geisa und 22 Ortschaften umfasste.











Wappensteine am Eingangsportal des Amtsgebäudes

Die Geschichte des ehemaligen Amtsgebäudes

Bereits um 1500 ist eine Kellerei auf dem heutigen Schlossplatz nachweisbar. Zwischen 1678 und 1700 ließ Placidus von Droste das bereits vorhandene Kellereigebäude zu einem Amtshaus mit Wohnung für den Amtsmann (spätere Amtsgericht) als markantes, den Platz dominierendes, großräumiges und zweckdienliches Gebäude ausbauen und umnutzen. Es wurde zum Verwaltungs- und Gerichtssitz im Amt Geisa. Der Name „Amtsgericht“ hat sich bis heute im Volksmund erhalten und wird umgangssprachlich immer wieder genutzt. In diesem Buch wird der Begriff Amtsgebäude genutzt. *1)

Wappensteine

Über dem Eingangsportal des ehemaligen Schlosshotels und Bettenhauses der Point Alpha Akademie sind zwei Wappensteine mit Inschriften eingelassen. Der farblich nicht gestaltete obere Wappenstein besteht aus grauem Sandstein und ist von Blattranken umgeben. Die schlichte Gestaltung entsprach der Lebensmaxime des sparsamen und sehr bescheiden lebenden Fürstabtes und Erbauers Placidus von Droste.

*1) Siehe S. 76.

Placidus von Droste

Placidus von Droste wurde am 1. Februar 1641 im westfälischen Erwitte geboren und war Sohn von Philipp von Droste zu Füchten und Agnes von Droste, geborene von Heygen. Er stammte aus einer alten, ritterbürtigen, westfälischen und rheinländischen Adelsfamilie. Im Benediktinerstift Fulda legte er am 8. September 1666 seine Profess ab und empfing in Würzburg am 25. Februar 1668 die Priesterweihe. 1669 gehörte er zum Kapitel des Stiftes Fulda und wurde 1671 Propst von Zella/Rhön.

Nach dem Ableben von Kardinal und Fürstabt Bernhard Gustav von Baden-Durlach am 26. Dezember 1677 wurde Droste zum neuen Fürstabt gewählt. Sein Wahlspruch lautete: „Durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit“.

Droste's Stärken lagen auf den Gebieten der Verwaltung und Wirtschaftlichkeit. Besonderen Wert legte er auf einen geordneten Finanzhaushalt des Landes. Um sein Ziel, die Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Kapazität im Hochstift zu erreichen, verlangte er auch von den Bauern und Untertanen größere Opfer, erhöhte z. B. Geldabgaben und Dienstleistungen. Jeder sollte sich zur Erlangung dieses Zieles einbringen. Auch die Baumaßnahmen seiner Zeit beschränkten sich auf das Allernotwendigste, was heute noch sehr deutlich am Gebäude des einstigen Amtshauses in Geisa, welches er schlicht und zweckdienlich errichten ließ, zu erkennen ist.

Von Droste hinterließ als Regent von 1678 bis 1700 ein finanziell und strukturell geordnetes Fürstentum, welches in dieser Zeit einen wirtschaftlichen und finanziellen Aufschwung erlebte. Placidus von Droste verstarb am 22. Juni 1700.



Placidus von Droste

Die Zeit nach 1990

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands befand sich das gesamte Schlossensemble inklusive des Schlossplatzes und die jüngeren Nebengebäude in einem beklagenswerten, dringend sanierungsbedürftigen Zustand.

Im barocken Jagdschloss waren in den Jahren zuvor einige Fenster sogar zugemauert worden, die Haustür des barocken Jagdschlusses glich eher der eines Verschlags. Im Inneren waren immer wieder willkürlich Wände eingezogen, Stuck abgeschlagen und die Wandbemalung mehrfach überstrichen worden. Von den zahlreichen barocken Türen existierten nur noch elf, die sehr stark ramponiert waren und nach der sorgfältigen Sanierung wieder eingebaut bzw. nutzbar gemacht wurden. Im ursprünglichen Treppenhaus war nach dem Ersten Weltkrieg auf dem Mittelpodest ein Korridor eingebaut worden. Die Treppenstufen stammten wahrscheinlich noch aus der Bauzeit. Die einzelnen Öfen in den Räumen funktionierten schon lange nicht mehr, entsprechend waren Zustand und Klima der Räumlichkeiten. In der kalten Jahreszeit blieb das kleine Museum, das im Amtsgebäude untergebracht war, deshalb auch geschlossen. Die

sanitären Anlagen waren in einem katastrophalen Zustand. Der Dachboden war offen und leer und hatte über Jahrzehnte hinweg gefiederte Untermieter gefunden. Entsprechend stellte sich der Fußboden dar. Die schmalen Lüftungsgaube aus der Bauzeit waren längst verschlossen. Trostlos wirkten auch die beiden historischen Gewölbekeller, die – wohl gut 200 Jahre älter – noch vom burgähnlichen Vorgängerbau stammen. Sie waren feucht und muffig. Der größere Kellerraum diente offenbar als Vorratslager und als Speicher für Saat- und Speisekartoffeln, außerdem war der Fußboden nicht befestigt. Der Fußboden des kleineren Gewölbekellers war mit großen, ungleichen Sandsteinplatten ausgelegt. Die groben, schmiedeeisernen Haken an den Wänden deuten darauf hin, dass hier offenbar Essensvorräte gelagert wurden, vor allem wohl Wildbret. Das Haus diente schließlich von 1719 bis 1802/03 als Jagdschloss.

Am ehemaligen Amtsgebäude ließ Fürstabt von Droste die Südwand verputzen, was Fugenbild und Putzuntersuchungen ergeben haben. Die drei anderen Wände waren zwar zum Verputzen vorgesehen gewesen, dies wurde jedoch nie umgesetzt und so verblieben sie im



Das barocke Jagdschloss um 1990

verfugten Zustand. Dieses Fugenbild war nach 1989 in einem noch recht ordentlichen Zustand. Auch am Amtsgebäude waren die Fenster marode und zum Teil einfach zugemauert worden, damit sie der wechselhaften Nutzung im Inneren nicht im Wege standen.

Überdies hatte sich im gesamten Gebäude weitreichend der Hausschwamm ausgebreitet. Besonders betroffen waren der turmartige Aufsatz auf dem vorgelagerten Treppenhaus und sämtliche angrenzende Flurbereiche.



Das Schlossensemble um 1990

Gründung der Werner Deschauer Stiftung: Ein Segen für Geisa und das Geisaer Amt

Am 20. August 1998 gründete Werner Deschauer, der 1935 in Geisa geboren wurde, eine Stiftung zur Förderung seiner Heimatstadt und ihrer Bürger. Deschauer flüchtete 1957 mit seinem Bruder Hubert nach Bochum. 1958 holte er seine Mutter Elisabeth, die bis dahin noch in Geisa verblieben war, nach und baute im sogenannten „Westen“ gemeinsam mit seinem Bruder ein erfolgreiches Unternehmen auf. 1959 stieg die in Dorfborn geborene Anneliese Papst, die ebenso in den Westen geflüchtet war, mit in das Unternehmen ein. Am 28. August 1960 heirateten Anneliese und Werner Deschauer. Beide verband die Liebe zu ihrer einstigen Heimat. Mit der Gründung der Stiftung und der Unterstützung zahlreicher mildtätiger, kirchlicher und kultureller Zwecke wurde diese Verbundenheit nochmals deutlich unterstrichen. Ungezählte größere und kleinere Vorhaben, die ansonsten kaum hätten realisiert werden können, fanden so bis heute schnelle wie unbürokratische Unterstützung. Die Stiftung wurde damit zu einem Segen für das gesamte Geisaer Amt.



Das Gründungskuratorium mit Vorstand: Wilhelm Heumüller, Werner Deschauer, Anneliese Deschauer (wurde später in das Kuratorium mit aufgenommen), Peter Günther, Wilhelm Ritz, Hermann Glotzbach (Vorstand), Sylvia Möller (v. l. n. r.)



Außenarbeiten, Sanierung barockes Jagdschloss



Schlossplatzgestaltung



Herstellung der Durchfahrtsöffnung in der Umfassungsmauer



Planungsgespräch mit J. u. W. Heumüller, M. u. B. Dücker



Freigelegte Wandmalereien im barocken Jagdschloss



Restaurierung der Wandmalereien



Fertigstellung der Theke



Theke im heutigen Zustand



Gangolfisaal der Point Alpha Akademie

Die Point Alpha Akademie

Die 2010 gegründete Point Alpha Akademie gGmbH vermittelt und komplettiert seitdem vielfältige Angebote rund um Point Alpha mit einem eigenen Seminar- und Veranstaltungsprogramm. Weiterhin betreibt sie das Bettenhaus im Schlossensemble Geisa als Übernachtungsmöglichkeit für Seminarteilnehmer sowie für private Gäste und Geschäftsreisende. Vor dem Hintergrund der historischen Erfahrungen am Geschichtsort Point Alpha stehen Werte wie Freiheit, Eigenverantwortung und Toleranz im Mittelpunkt der Bildungsarbeit. Zu den Themen der Seminare und Veranstaltungen gehören der Kalte Krieg, die DDR, deutsch-deutsche Geschichte, Außen- und Sicherheitspolitik, Extremismus, Prävention sowie Demokratie- und Menschenrechtsbildung. Das Veranstaltungsangebot richtet sich an Interessierte, Lehrkräfte, Nachwuchsführungskräfte und Studierende. Darüber hinaus kann die Akademie auch für externe Tagungen und Veranstaltungen genutzt werden.



Gründung Forschungsinstitut Point Alpha e. V.

Gründung eines Forschungsinstitutes Point Alpha e. V.

Im Sommer 2021 wurde das bildungspädagogische Angebot von Stiftung und Akademie durch die Gründung des Forschungsinstitutes Point Alpha e. V. um den Aspekt der Forschung und Wissenschaft komplettiert. Gemeinsam mit der Hochschule Fulda und Wissenschaftlern der Universität Erfurt gründeten die Point Alpha Stiftung und die Stadt Geisa das Institut, das bereits 2022 als An-Institut der Hochschule Fulda anerkannt wurde. Damit konnte sich Geisa als Sitz des Institutes durchaus als Hochschulstandort ausweisen. Das Forschungsinstitut wird nun am authentischen Ort in Geisa, an Point Alpha lehren und zu den Themen Kalter Krieg und seine Bedeutung für die Gegenwart, Grenzerfahrungen und Demokratie in der globalen Ordnung forschen.



Denkmal für Johannes Paul II. vor dem Foyer
der Point Alpha Akademie

